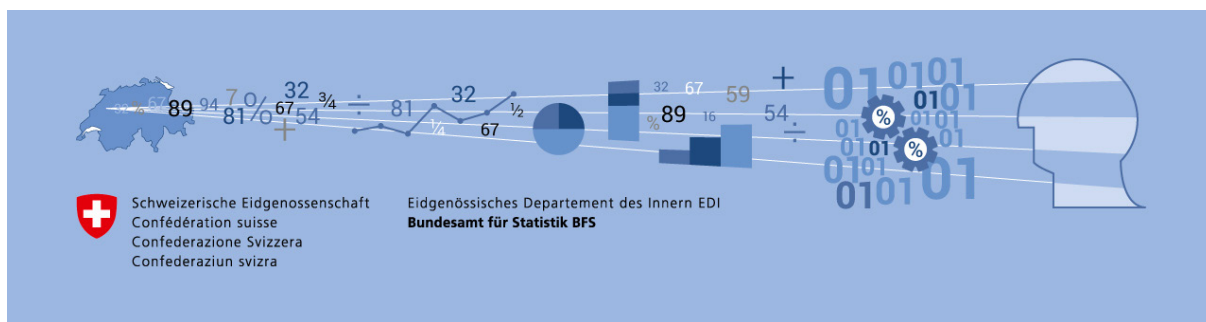




Medienmitteilung

Sperrfrist: 11.11.2025, 8.30 Uhr

14 Gesundheit

Sozialmedizinische Betreuung in Institutionen und zu Hause im Jahr 2024

Pflegestunden der Spitex-Dienste erreichte 2024 Rekordwerte

2024 leisteten die Spitex-Dienste 25,6 Millionen Pflegestunden (+10,2% gegenüber 2023) zugunsten von rund 424 000 Klientinnen und Klienten. Dies ist der grösste Anstieg seit 2011 und ist in erster Linie auf das zunehmende Angebot gewinnorientierter Unternehmen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr leisteten diese Anbieter mehr Pflegestunden (+23,4%) bei einer grösseren Klientel (+20,5%) und mit 23,5% mehr Beschäftigten. Als weiterer Akteur der sozialmedizinischen Versorgung waren die Pflegeheime 2024 stark ausgelastet, insbesondere in den Westschweizer Kantonen mit einer Auslastungsrate von über 97%. Dies geht aus den jüngsten Erhebungen zur Gesundheitsversorgung des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.

2024 liessen sich im Bereich der Hilfe und Pflege zu Hause rund 130 neue gewinnorientierte private Anbieter in verschiedenen Kantonen nieder. Deren Zahl erhöht sich somit auf 844, gegenüber 605 gemeinnützigen Organisationen und 1783 selbstständigen Pflegefachpersonen. Die Klientel der gewinnorientierten Unternehmen stieg um 20,5%. Bei den gemeinnützigen Spitex-Organisationen sah die Situation anders aus: Die Anzahl der von ihnen betreuten Personen ging das zweite Jahr in Folge zurück (-2,5%). Nach dem Tessin im Jahr 2021 war Zürich 2024 der zweite Kanton, in dem gewinnorientierte Unternehmen mehr Pflegestunden leisteten als gemeinnützige Organisationen, die bis zu diesem Zeitpunkt marktführend waren.

Starker Anstieg des nicht ausgebildeten Personals im Privatsektor

Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) erhöhte sich bei den gewinnorientierten Spitex-Unternehmen um 16,7%, bei den selbstständigen Pflegefachpersonen um 10,8% und bei den gemeinnützigen Organisationen um 2,9%. Die gewinnorientierten Unternehmen stellten 2024 knapp 3700 Personen ohne spezifische Ausbildung oder mit absolviertem Betreuungsgrundkurs ein und erhöhten deren Bestand auf insgesamt 11 500 (+47%). Bei diesen Personen mit geringerer Ausbildung lag die durchschnittliche Beschäftigungsquote bei 21%. Obschon die vorhandenen Daten keine direkten Schlüsse zulassen, kann davon ausgegangen werden, dass ein erheblicher Teil dieser Personen ohne spezifische Ausbildung als pflegende Angehörige fungierten. Seit 2020 spezialisieren sich gewinnorientierte Unternehmen auf die vertragliche Anstellung von pflegenden Angehörigen. Dieser Markt hat sich insbesondere in den deutschsprachigen Kantonen der Nordostschweiz (Zürich, Aargau, Thurgau, St. Gallen usw.) entwickelt.

Alters- und Pflegeheime in den Kantonen Waadt und Wallis fast zu 100 Prozent ausgelastet

Während die Kantone Aargau und Zürich im Vergleich zu 2023 19% bzw. 18% mehr Spitex-Pflegestunden in Rechnung stellten und damit die höchsten kantonalen Anstiege verzeichneten, war das Wachstum in den Westschweizer Kantonen bescheidener (durchschnittlich +7%). Bei den Alters- und Pflegeheimen war die Entwicklung nicht so dynamisch: Die Zahl der verfügbaren Betten stieg gegenüber 2023 lediglich um 0,1% auf insgesamt 100 955. In sieben Kantonen verringerte sich das Bettenangebot sogar. Die durchschnittliche Auslastungsrate für Langzeitaufenthalte lag bei 94,2%, gegenüber 93% im Jahr 2023. In allen Westschweizer Kantonen sowie in Zug und Basel-Landschaft erreichte diese Rate über 97%. Das Gesamtbeschäftigungsvolumen stieg um 2,6% auf 106 104 VZÄ, womit sich die Pflegepersonaldichte auf 0,65 VZÄ pro Bett erhöhte (2023: 0,63).

Mehr Einnahmen bei den Spitex-Diensten

2024 beliefen sich die Kosten der Alters- und Pflegeheime auf 12,16 Milliarden Franken (+4,2% gegenüber 2023) und die Einnahmen auf 11,98 Milliarden Franken (+4,8%). Für das Geschäftsjahr 2024 resultierte somit ein Verlust von 178 Millionen Franken. Bei den Spitex-Diensten stiegen die Einnahmen (+9,1%) gegenüber den Kosten (+8,4%) stärker an. Die Einnahmen beliefen sich insgesamt auf 3,67 Milliarden Franken, wobei die gewinnorientierten Unternehmen einen stärkeren Anstieg der Einnahmen verbuchten (+162 Millionen Franken bzw. +22%) als die gemeinnützigen Spitex-Organisationen (+127 Millionen Franken bzw. +5%). 2024 generierten die Spitex-Dienste und die Alters- und Pflegeheime zusammen 15,82 Milliarden Franken, was 16% der Gesamtkosten des Schweizer Gesundheitswesens entspricht.

Quelle: Gesundheitsversorgungsstatistik

Die Gesundheitsversorgungsstatistik (GVS) ist eine Kombination von Daten, die auf Bundesebene bei einer Vielzahl von Leistungserbringern, namentlich den sozialmedizinischen Institutionen und den Spitex-Diensten, gesammelt wurden. Sie umfasst einerseits Daten über den Betrieb der Einrichtungen (Infrastruktur, Personal, Finanzen) und andererseits Informationen über die Bezügerinnen und Bezüger ambulanter und stationärer Gesundheitsleistungen.

Auskunft

BFS, Sektion Gesundheitsversorgung, Tel.: +41 58 463 67 00, E-Mail: gesundheit@bfs.admin.ch
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2025-0237
Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch
Abonnieren der BFS-NewsMails: www.news-stat.admin.ch
BFS-Internetportal: www.statistik.ch

Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.